

>Pfarrgemeinderats-

Wahl 18. März 2012

Gut, dass es die Pfarre gibt...

Gut, dass es einen Ort gibt, wo Kinder in eine Gemeinschaft hineinwachsen können;
wo Jugendliche einen Treffpunkt vorfinden;
wo Frauen Erfahrungen austauschen können;
wo sich Männer gemeinsam für eine wertvolle Sache engagieren;
wo sich Jung und Alt ungezwungen treffen können;
wo SeniorInnen gemeinsam Schönes erleben können;
wo unterschiedlichste Menschen gemeinsam an Aufgaben arbeiten;
wo miteinander die Feste gefeiert werden können.
Gut, dass es die Pfarre gibt.

Gut, dass es einen Ort gibt, wo füreinander Sorge getragen wird; wo man Ängste und Sorgen ausdrücken kann;
wo die Nächstenhilfe konkret wird; wo der Glaube an Gott konkrete Auswirkungen hat.
Gut, dass es die Pfarre gibt.

Gut, dass es einen Ort gibt, wo die großen Feste des Kirchenjahres miteinander gefeiert werden;
wo Gott zu den wichtigen Ereignissen im Leben seinen Segen gibt;
wo sich regelmäßig eine Gemeinschaft zum Gottesdienst trifft.
Gut, dass es die Pfarre gibt.

Gut, dass es einen Ort gibt, wo der Glaube an Gott weitergegeben wird;
wo lebensfördernde Bildung angeboten wird;
wo junge Menschen soziale Kompetenz erwerben können.
Gut, dass es die Pfarre gibt.

Gut, dass es einen Ort gibt, wo Menschen eine Beheimatung finden;
wo man Gleichgesinnte treffen kann;
wo Wertschätzung und gegenseitiger Respekt gelebt werden;
wo man die Lebensräume mitgestalten kann.
Gut, dass es die Pfarre gibt.



TAUFEN

Marie Nicola Floriane Daublebsky, Laurenz Michael Wagner, Clarissa Viktoria Gehrler, Carlo Ray Spiola, Matthias Danner

DER WEIHNACHTSBAUM

Früher wurden Waldfrevler mit Haft bestraft, die einen Wipfel für die zu Weihnachten traditionellen Christbäume abschnitten. Wahrscheinlich stammte der erste Christbaum aus dem Elsass, ein Tannenbaum geschmückt mit Papierrosen und Naschereien aus buntem Zuckerguss. Der große Durchbruch kam erst mit der Gründung der Sterinindustrie (um 1830). Davor waren Kerzen ein Luxusgut, sehr teuer und aus Bienenwachs hergestellt. Ähnlich den Mistel- und Stechpalmenzweigen, weckte das winterliche Grün des Reisigs auch geheimnisvolle Wahrsagerien („Wehe dem, der "auf keinen grünen Zweig kommt.") und im Mittelalter tanzten zur Wintersonnwende die Zünfte um geschmückte Bäume. Nach und nach wurde der germanische Thorzweig mit der Ausbreitung des Christentums in den Norden Europas mit christlichen Insignien behangen. Vergoldete Nüsse, rote Äpfel und Figuren aus Wachs, sowie Kerzen schmückten den Baum. Die Hülle der Nüsse versinnbildlichte die Bitterkeit der menschlichen Leidens Jesu Christi, die Schale stand für das Holz des Kreuzes und der Kern für das süße Leben, wie es schon Augustinus beschrieb. Ebenfalls wurden bunte Papierrosen als Dekoration verwendet. Wie auch das Lied „Es ist ein Ros' entsprungen" zeigt, sind Rosen alte Mariensymbole.

> Pfarrkalender

Dezember '11 bis März '12

Weihnachten 2011/12

Samstag 24. Dezember
HEILIGER ABEND

16h00 Kindermette
22h00 Weihnachtssingen
22h30 Christmette

anschl. Glühweinstand vor der Kirche

Sonntag 25. Dezember
CHRISTTAG

9h30 Hl. Messe, anschl. Pfarrkaffee

Montag 26. Dezember
STEPHANITAG

9h30 Hl. Messe, anschl. Pfarrkaffee

Samstag 31. Dezember
SILVESTER

18h00 Jahresabschlussmesse
mit Silvesterpredigt

Sonntag 1. Jänner

FEST DER GOTTESMUTTER MARIA

9h30 Hl. Messe, anschl. Pfarrkaffee

Freitag 6. Jänner

HL. DREI KÖNIGE

9h30 Hl. Messe mit unseren Sternsängern!

Donnerstag 2. Februar
MARIÄ LICHTMESS

18h00 Hl. Messe mit Blasius-Segen

Katholisches Bildungswerk der Pfarre Neustift am Walde

Dienstag, 13. Dezember 19h30 (ab 18h00 Punschstand in der Einfahrt)
„DAS FESTMAHL IM SPIEGEL DER KUNST“

Peter Paul Watzka

Dienstag, 24. Jänner 19h30

„WUNDERWERKE DER GOTIK IN NORDFRANKREICH“

Prof. Dr. Godehard Schwarz

Ort jeweils: Pfarrheim, Rathstrasse 43, 1190 Wien

Kultur & mehr für Alt und Jung

Dienstag, 21. Februar 2012, 18h00

HERINGSSCHMAUS in Eischer's Kronenstüberl, Neustift am Walde 87

Donnerstag, 29. März 2012, 15h30

GOTTESDIENST IN DER FASTENZEIT im Pfarrheim, Rathstraße 43

Kinderkirche

Jeweils 3. Sonntag im Monat um 9h30:

15. Jänner, 19. Februar, 18. März, 14. April, 20. Mai

Kontakt: Pfarre Neustift/a.W.-Salmannsdorf, Eybergasse 1, 1190 Wien
Rathstraße 43 (Pfarrsaal). Tel. 01 / 440 13 40, Fax 01 / 440 13 40 - 14
E-Mail: kanzlei@pfarreneustift.at www.pfarreneustift.at
Kanzleistunden: montags 8h00-12h00 (Anmeldung erbeten)

Dezember 2011

Mitteilungen der Pfarre Neustift am Walde Salmannsdorf



Lieber Philip! Wie erlebst Du die Weihnachtszeit außerhalb der liturgischen Feiern im Stift Klosterneuburg?

Still und ruhig - aber auch stimmungsvoll und klangreich – erlebe ich sie nun schon seit 2004 im Stift. Ich freue mich immer auf die Einkehrtage. Sie lassen mich die Vorweihnachtszeit besinnlicher und bewusster erleben. Verschiedene Chöre stimmen mit lieblichen Weisen auf die Adventszeit ein. Tradition haben auch kleine Nikologeschenke. Überall merkt man, dass der weihnachtliche Höhepunkt, der Christtag, näher rückt. Da werden dann beim Mittagstisch auch viele österreichische Köstlichkeiten aufgetischt.

Weihnachten gilt als ein Fest des Friedens. Was bedeutet Friede?

„Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade“ (Lk 2,14). Das ist die weihnachtliche Friedensbotschaft für die Hirten, die wir nicht nur in uns aufnehmen und leben sondern auch weitergeben sollten. Wie oft springt eine Mutter während des Essens auf, um irgendjemandem noch etwas aus der Küche zu holen. Und welche Mutter wünscht sich nicht insgeheim und jeden Tag aufs Neue, dass die Kinder mehr mithelfen und mehr Verantwortung übernehmen. Ähnlich schickt uns Gott immer wieder Frieden.

Was sind Deine Weihnachtswünsche? Für unsere Pfarre? Für die Weltkirche? Für Deine Heimat Indien?

So wie Gott die Hirten damals sagen ließ "Fürchtet euch nicht!" sagt er heute zu uns „Habt keine Angst!“. Auch wenn die Welt um uns herum anders wird und wir glauben, uns nicht mehr darin auszukennen. Bei allem was geschieht, hat Gott die Fäden in der Hand. Er lässt sie sich durch nichts und von niemandem aus der Hand nehmen. Vor 2000 Jahren ist Gott durch Jesus zu uns gekommen um durch ihn zu wirken und um uns die Angst zu nehmen. Dass dies auch weiterhin so geschieht, das wünsche ich mir und allen in der Pfarre, den Christen auf der ganzen Welt und auch den Menschen in meiner Heimat Indien.



„Ich wünsche ein gesegnetes, frohes und friedvolles Weihnachtsfest und alles Gute für 2012!“

*Ihr Pfarrer
Philip Sibichen*

Zugestellt durch Post.at

ERNTE-DANKFEST 2011



Michael Eischer, Martha und Erich Ferschel jun., Isabella und Toni Herrmann, Renate Wolff und Elisabeth Zimmermann. Zahlreich waren sie gekommen, die Neustifter und Salmansdorfer Winzer, um am 16. Oktober in einer feierlichen Messe für die Weinlese zu danken. Angeführt von ihrem Obmann Wolfgang Zeiler brachten sie Trauben, Most, Obst und einen großen Laib Brot mit und zogen mit ihrer Hauerkrone in die Kirche ein. Beim Vaterunser kamen dann auch unserer jüngsten Pfarrmitglieder - die Pfarrkindergruppe - die sich um den mit Obst, Brot und buntem Herbstlaub



geschmückten Altar versammelten. Nach der Messe traf man sich zur Agape, welche dankenswerter Weise von Familie Eischer bereit gestellt wurde. Dazu gab es Most und Wein. Der heurige Tropfen soll übrigens „ein ganz besonderer Jahrgang“ sein, wie Erich Ferschel jun. erzählt. Ein Hagelunwetter im Juni setzte den Trauben zwar zu, die überdurchschnittliche Qualität jedoch tröstet darüber hinweg.

PFARRFIRMUNG 2011

Feuerwehrmann als Probst-Ersatz

Die Enttäuschung war groß, als Propst Bernhard Backovsky am 9. Oktober nicht - wie seit langem geplant - in unsere Kirche kam, um elf Jugendlichen aus unserer Pfarre das Sakrament der Firmung zu spenden. Pfarrer Philip wusste schon seit längerem von der langwierigen Rekonvaleszenz des

Propstes nach einem schweren Sturz, dennoch war sein Nichterscheinen überraschend. Zwar wurden die Organisatoren der Firmung bereits am Montag davor verständigt, jedoch wie so oft war es mit dem Kommunikationsfluss innerhalb der Pfarre nicht aufs Beste bestellt.

Bei der Firmungszeremonie vermisste man jedoch die Mitra - die Bischofsmütze - und den Baculus pastoralis - den Bischofsstab. Herr Pius Feiler, Zeremoniär im Stift Klosterneuburg, war schon bei zahlreichen Firmungen an der Seite von Probst Bernhard Backovsky dabei. Es war nahe liegend ihm eine Ausnahmegenehmigung zu erteilen und ihn so kurzfristig vom Gehilfen zum wohl jüngsten Firmspender Österreichs zu machen. Üblicherweise dürfen nur Bischöfe und andere ranghohe kirchliche Würdenträger das Sakrament der Firmung spenden.

Pius Reinhard Feiler wurde am 5. März 1974 in Wien geboren, trat 1999 ins Chorherrenstift Klosterneuburg ein und wurde 2004 zum Priester geweiht. Neben seinen vielfältigen Aufgaben als Zeremonienmeister im Chorherrenstift Klosterneuburg ist er auch Gymnasiallehrer für Religion und Assistent für Kirchenrecht an der Universität Wien. Hin und wieder streift er seine Soutane ab und stellt sich in die Dienste der Freiwilligen Feuerwehr.



„Die Firmung ist eines der bedeutendsten Feste, die ein Christ in seinem Leben feiern kann. Und so ist heute auch einer der größten Feiertage für eure Pfarrgemeinde“ begann Pius Feiler seine Predigt und schloss damit, dass die Firmlinge nun Verantwortung für das ich, für das du, für das wir und auch für die Pfarrgemeinde zu tragen hätten.

Nach der Kommunion visualisierten die Firmlinge mit bunten Tüchern Gedanken zum Pfingstereignis, bevor es nach dem Festgottesdienst zur Agape in den Pfarrsaal ging. Dort wurde mit der Pfarrgemeinde gefeiert.



Nach der Agape im Pfarrheim lud Familie Wolff alle die bei der Firmung tatkräftig mithalfen, zum Mittagessen in ihr Weingut ein. Bei einem edlen Tropfen schmeckten Schweinebraten, Backhendl und all die anderen Köstlichkeiten besonders gut. Ein herzliches Dankeschön für die großzügige Bewirtung!

DER ZWÖLFTE FIRMKANDIDAT

Zu den elf jugendlichen Firmlingen aus Neustift gesellte sich ein weiterer hinzu. Mag. Christoph Halbwegs (30 Jahre), von Beruf Steuerberater, war ebenfalls gekommen um in unserer Pfarrkirche das Sakrament der Firmung zu empfangen. Wir haben ihn dazu befragt.

Was hat Sie dazu bewogen, sich als Erwachsener firmen zu lassen?

Da ich im Februar 2012 heiraten werde und uns die kirchliche Hochzeit ein Anliegen ist, habe ich mich dazu entschlossen, mich firmen zu lassen.

Haben Sie eine spezielle Erwachsenenvorbereitung besucht? Welche Schwerpunkte wurden dort gesetzt?

Ja, habe ich. Zum Zeitpunkt meines Entschlusses, mich firmen zu lassen (April 2011), gab es allerdings keine entsprechenden Kurse mehr. Die Pastoralassistentin meiner Heimatpfarre, Fr. Dr. Dostal (Pfarre Ober St. Veit, 1130 Wien - Anm. d. Red.), die diese Kurse durchführt, hat sich aber kurzerhand dazu entschlossen, mit mir eine Einzelvorbereitung durchzuführen. Dafür bin ich ihr sehr dankbar, denn so kam ich in den Genuss eines komplett individuell auf mich zugeschnittenen Firmunterrichtes, der zwar teilweise sehr intensiv war, mir aber völlig neue Perspektiven auf meinen Glauben eröffnet hat.

Wie sind Sie gerade auf Neustift/a.W. als Ort für ihre Firmung gekommen?

Da muss ich gestehen, dass es ja im Herbst nur wenige Firmtermine gibt. Frau Dr. Dostal war so freundlich, diese für mich herauszufinden und da

ich die Kirche vom vorbeifahren kenne und mir eine kleine Firmfeier sympathisch war habe ich mich für Neustift entschieden.

Wie fühlt man sich, wenn man als einziger Erwachsener neben elf Jugendlichen in der Bankreihe Platz nimmt?

Bei der Hinfahrt zur Probe war das ein merkwürdiges Gefühl, welches dann aber sofort vergangen ist und ich wurde sofort nett von allen aufgenommen. Hier nochmals ein Dankeschön den Organisatorinnen.



Ein öffentliches Bekenntnis zur Katholischen Kirche ist heute nicht immer leicht, ist sie doch oft breiter Kritik ausgesetzt. Wo sehen Sie ihre Schwachpunkte?

Teilweise unmodern und starr, manchmal auch ungeschickt in der Kommunikation.

Wo liegen ihrer Meinung nach Stärken der Katholischen Kirche?

Gemeinsamer Glaube, starke Gemeinschaft, Anker, Nächstenliebe, ...

Danke für das Interview!

ORGELKONZERT 20.10. 2011

„Hier sitzt ein wahrer Meister an der Orgel. Er zaubert Töne aus den Pfeifen von denen ich bislang nicht wusste, dass das auf unserer Orgel möglich ist“ strahlte unser Neustifter Pfarrorganist



Christoph Natschläger. Gemeinsam mit Gerhard Rehor, dem Leiter des Vereins Orgelkonzerte Wien, empfing er die rund 30 Teilnehmer der Orgelwanderung von Pötzleinsdorf nach Neustift.



Es konzertierte Martin Rabensteiner, 1985 in Bozen geboren und schon mehrfach bei internationalen Orgelwettbewerben ausgezeichnet. „Mit dem Programm will ich zeigen, was selbst auf einer kleinen Orgel mit nur 8 Registern möglich ist. Die Stücke sind nicht schwierig, spannen aber einen interessanten Bogen vom 17. bis zum 20. Jahrhundert“, meinte er zu seinem Konzert.

ALLERHEILIGEN



Das Fest Allerheiligen lässt sich bis ins 4. Jahrhundert zurückverfolgen. Ursprünglich wurde es zu Ehren der Märtyrer gefeiert, heute ist es das Fest für alle Heiligen, die keinen eigenen Gedenktag haben. Es ist dies auch die Zeit des Totengedenkens, insbesondere am Allerseelestag. In Neustift findet daher traditionellerweise eine Gedenkandacht beim Kriegerdenkmal in der Eybergasse statt. Zu Zeiten von Altpfarrer Jan Lange wurde dieses auch beim alten Neustifter Friedhof abgehalten, wo drei Kreuze nächst der Nussallee an die Begräbnisstätten erinnern.

HILFE FÜR BETAGTE

Ein sonniger Oktobertag. Maria Seidl, erst kürzlich von einem Erholungsurlaub heimgekehrt, spaziert dank Stützung ihres Begleiters sicheren Schrittes über die Salmansdorferstraße. Und das, obwohl sie schon weit über neunzig ist. Möglich macht es der pfarrliche Besucherdienst. Zwar sind die Kapazitäten beschränkt, wenn aber wirklich niemand zur Begleitung gefunden werden kann, springt Gerhard Natschläger gerne hin und wieder ein.

GEHEIMNIS GELÜFTET

Sigmundsberg bei Mariazell ist das Ziel der Neustifter Fußwallfahrt 2012. Bekannt gegeben wurde dies vom Organisationsteam um Hannes Trinkl beim alljährlichen vorweihnachtlichen Wallfahrtentreffen. Die Anreise zum Startpunkt bei Puchenstuben wird besonders reizvoll. Sie erfolgt mit der Mariazeller Bahn.

Termin: 1.-3. Juni 2012

DIE JÜNGSTE MINISTRANTIN

Was wäre unsere Pfarre ohne die vielen kleinen Messdienerinnen und Messdiener. Während sich andere noch in ihren Betten wälzen, kommen sie regelmäßig zu den Sonntagsgottesdiensten zum Ministrieren. Wohl nicht nur deshalb, weil es hin und wieder danach eine kleine süße Überraschung gibt? Am 13. November erhielt die jüngste Ministrantin, Julia Stangelberger, sie ist erst sechs Jahre alt, von Oberministrant Thomas Natschläger ihr Ministrantengewand.



GIPFELSTÜRMER ZU GAST

Gerhard Winkler ist kein Unbekannter als Referent beim Bildungswerk. Am 18. Oktober berichtete er über die Besteigung der „Seven Summits“, was ihm als ersten Diabetiker gelang.

„Reisen, fremde Völker, die Urwälder, Wüsten, Meere und Berge der Welt erkunden - das ist sein Lebenstraum. Als Extrembergsteiger hat sich Geri Winkler dabei nie verstanden, eher als Weltenbummler, als Abenteurer, dem die Berge Kompass sind. Jahrelang reiste er durch die ganze Welt und stand auf den höchsten Gipfeln aller Kontinente. Trotz Krebs und Diabetes. Dabei waren es nie die letzten Schritte, die ihn Überwindung kosteten. Es war immer der erste Schritt - der Mut, Krisen als Chance zu begreifen, der Aufbruch aus der Komfortzone des Alltags ...“
(aus: Sieben Welten - Seven Summits, Geri Winkler, Tyrolia 2011)